

Alarmruf vor der EU-Erweiterung ● Gewerbe kritisiert „verschlafenen Bahnausbau“

Wien-Prag: Fahrzeit wie 1904!

Die Bahn plant gläserne Prunk-Bahnhöfe und umstrittene Milliarden-Tunnel, doch Fahrten in die neuen EU-Länder sind fast so mühsam wie 1904: Zugreisen von Wien nach Prag wurden in 100 Jahren (!) um nur 14 Minuten beschleunigt. Der Österreichische Gewerbeverein meint: „Die EU-Erweiterung wurde von den ÖBB verschlafen.“



Foto: Erich Petschenig, Krone

Vier Stunden und 45 Minuten lang rasselten die schwarzen Dampfzüge der Monarchie im Jahr 1904 von Wien nach Prag, heute brauchen selbst die teuersten und modernsten ÖBB-Loks für dieselbe Strecke vier Stunden und 31 Minuten – eine Tatsache, die erst kürzlich auch Autoren der „Neuen Zürcher Zeitung“ ziemlich kurios fanden.

Diese wenigen täglichen „Bummelzüge“ in die Hauptstadt eines neuen EU-Landes bringen dem ÖBB-Management nun die massive Kritik des

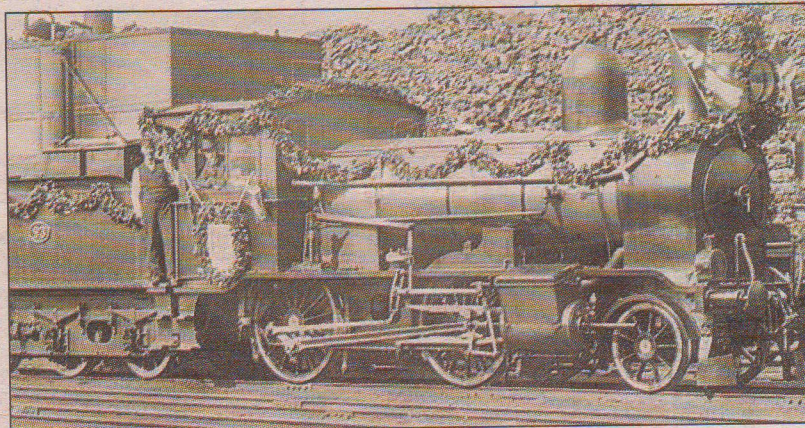
VON RICHARD SCHMITT

überparteilichen Österreichischen Gewerbevereins (ÖGV) ein. ÖGV-Generalsekretär Dr. Herwig Kainz: „Nimmt man eigentlich die EU-Erweiterung, die ja in nur vier Tagen stattfindet, bei den Staatsbahnen überhaupt wahr? Das ist doch unfassbar, dass sich die Fahrzeit

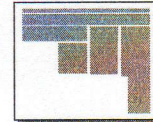
ins nahe Prag in 100 Jahren um nur 14 Minuten reduziert hat.“

Dass die ÖBB ab 1. Juni „Pendolino“-Neigezüge auf der Linie Wien-Prag einsetzen werden, die eine weitere Fahrzeitverkürzung um 15 Minuten bringen sollen, ist für Kainz „zu wenig“: „Die ÖBB haben für den längst nötigen Streckenausbau zu den Grenzen der neuen EU-Länder einfach wertvolle Jahre verbummelt.“

Bei den Bundesbahnen fühlt man sich zu Unrecht angegriffen. „Wir dürfen ja nur von der Politik beschlossene Bauvorhaben ausführen und den Verkehr auf der Schiene abwickeln. Für Investitionen in die Infrastruktur ist das Verkehrsministerium zuständig“, sagt ein ÖBB-Sprecher. Außerdem seien an der langen Fahrzeit nach Prag hauptsächlich die Tschechen mit ihrer „sehr veralteten Technik“ schuld.



▲ *Schnittig und elegant: Die ÖBB-Züge sind im Jahr 2004 aber trotzdem nur 14 Minuten schneller in Prag als vor 100 Jahren Dampfzüge wie im Bild rechts. Selbst Schweizer Journalisten machen sich über diese Langsamkeit bereits lustig. Wirtschaftstreibende schlagen nun Alarm: „Die ÖBB müssen handeln.“*



Alarmruf vor der EU-Erweiterung ● Gewerbe kritisiert „verschlafenen Bahnausbau“

Wien-Prag: Fahrzeit wie 1904!

Die Bahn plant gläserne Prunk-Bahnhöfe und umstrittene Milliarden-Tunnel, doch Fahrten in die neuen EU-Länder sind fast so mühsam wie 1904: Zugreisen von Wien nach Prag wurden in 100 Jahren (!) um nur 14 Minuten beschleunigt. Der Österreichische Gewerbeverein meint: „Die EU-Erweiterung wurde von den ÖBB verschlafen.“

Vier Stunden und 45 Minuten lang rasselten die schwarzen Dampfzüge der Monarchie im Jahr 1904 von Wien nach Prag, heute brauchen selbst die teuersten und modernsten ÖBB-Loks für dieselbe Strecke vier Stunden und 31 Minuten – eine Tatsache, die erst kürzlich auch Autoren der „Neuen Zürcher Zeitung“ ziemlich kurios fanden.

Diese wenigen täglichen „Bummelzüge“ in die Hauptstadt eines neuen EU-Landes bringen dem ÖBB-Management nun die massive Kritik des

fühlt man sich zu Unrecht angegriffen. „Wir dürfen ja nur von der Politik beschlossene Bauvorhaben ausführen und den Verkehr auf der Schiene abwickeln. Für Investitionen in die Infrastruktur ist das Verkehrsministerium zuständig“, sagt ein ÖBB-Sprecher. Außerdem seien an der langen Fahrzeit nach Prag hauptsächlich die Tschechen mit ihrer „sehr veralteten Technik“ schuld.

VON RICHARD SCHMITT

überparteilichen Österreichischen Gewerbevereins (ÖGV) ein. ÖGV-Generalsekretär Dr. Herwig Kainz: „Nimmt man eigentlich die EU-Erweiterung, die ja in nur vier Tagen stattfindet, bei den Staatsbahnen überhaupt wahr? Das ist doch unfassbar, dass sich die Fahrzeit

ins nahe Prag in 100 Jahren um nur 14 Minuten reduziert hat.“

Dass die ÖBB ab 1. Juni „Pendolino“-Neigezüge auf der Linie Wien-Prag einsetzen werden, die eine weitere Fahrzeitverkürzung um 15 Minuten bringen sollen, ist für Kainz „zu wenig“. „Die ÖBB haben für den längst nötigen Streckenausbau zu den Grenzen der neuen EU-Länder einfach wertvolle Jahre verbummelt.“

Bei den Bundesbahnen